Der
Breslauische Erzähler.

Eine Wochenschrift.

Sechster Jahrgang. No. 23.

Sonnabend, den 1sten Juny 1805.

Erklärung des Kupfers.

Eine Parthie auf dem Felsenwege nach der Heuscheuer.

Wenn man von Wünschelburg nach der Heuscheuer gehen will, und den Weg wählt, welcher rechts über ebene Felder und Wiesen hinführt, so erreicht man am Fuße des Gebirgs einen in die Höhe führenden, ziemlich gut gebahnten felsigen Weg, von welchem man, wenn man etwas die Höhe erreicht hat, die vortreflichsten Aussichten in die Ferne genießt.

Einen sonderbaren, romantischen Anblick, gewähren hier eine Reihe sich ähnlicher, und sich fast in regelmäßigen Abstuffungen zeigenden Felsenmassen, welche der Zeichner auf dem gegenwärtigen Kupfer abgebildet hat. Sie bestehen, wie die Rücken dieses ganzen Gebirgs, aus Sandstein.

In der Ferne entdeckt man auch das Riesengebirge; allein der Raum war zu klein, um es in der Zeichnung bemerkbar zu machen.

Da dieser Felsenweg, der den Freunden der schönen Natur so viel Interessantes darbietet, noch so wenig Reisenden bekannt ist, wollen wir künftig noch eine Ansicht liefern, welche näher am Gipfel des Gebirgs gezeichnet ist.

Adelaide.

(Schluß.)

„Wie der Tieger auf seinen Raub lauert, schmachtete ich nach dem Augenblick, da ich auf ihre Leichtgläubigkeit meinen Triumph bauen wollte — der Augenblick kam; Adelaide entschlummerte an meiner Seite, schuldlos und schön; die Kerze am äussern Ende des Zimmers warf ein schwaches Licht in den Alkoven, in welchem sie sich niedergelegt hatte; dies Licht, so schwach es war, entdeckte meinen gierigen Augen unzählige Reitze. — Ich näherte mich der Reinen — wilde Verzauberung benebelte mich — ich näherte mich dem Vollkommensten des Schönen — mein Blut braus'te — ich näherte mich und — das Heiligthum war entweiht." —

„Wer kann die Bestürzung, das Schrecken, die Zerrüttung beschreiben, womit die verlohrene Adelaide mich betrachtete! — Das fürchterlichste Erwachen! — Mit Mühe dämpft' ich ihr Geschrey. — Ich warf mich zu ihren Füßen, ich beschwur sie, mich als einen unseligen Sterblichen anzusehen, dessen Liebe zu ihr ihn verwegen gemacht, und, wenn, rief ich,

ich, die Versicherungen des zärtlichsten, treuesten Liebhabers das Verbrechen auslöschen können, wozu die unwiderstehlichste Leidenschaft ihn hinriß, so erlauben Sie mir, hinzuzusetzen, daß der Himmel die Tyranney verdammt, die man hier über gefühlvolle Herzen übt. Zerreissen Sie diese Fesseln, die Unwissenheit, Vorurtheil und Grausamkeit Ihnen angelegt haben — eine schnelle Flucht wird mich in Ihren Augen weniger strafbar machen — theilen Sie Ihr Schicksal mit Ihrem Anbeter — folgen Sie der süssen Einladung der Natur auf den sichern Weg zukünftiger Glückseligkeit — lassen Sie uns fliehen nach dem Lande der Freyheit. — „Niederträchtiger, schweig! tobte Adelaide: dein elendes Geschwätz vermehrt meine Verachtung. Vollende dein Bubenstück: nimm mir nun auch das Leben, da du mich vergiftetest — alles mir nahmst, was des Weibes Geheiligtstes seyn muß." — Thränen des Jammers, vom Feuer des Unwillens blitzend, rannen ihre glühenden Wangen herab und erstickte Seufzer verriethen die heftigste Bewegung ihrer Seele. Sie schien gegen die sichtbare Verzweiflung zu kämpfen; nach einigen Minuten des tiefsten Staunens aber leuchtete mehr als menschlicher Muth in ihrem Gesichte auf.

„Das Verbrechen ist vollbracht — sagte sie und suchte das Entsetzen, welches ich ihr eingeflößt, zu verbergen — eilen Sie, bringen Sie mich weg von diesem Orte, der mir jetzt unerträglich ist." Ein heiliges Entzücken schien sie zu verklären, ich eilte, legte meine Mannskleider an und glücklich brachte ich sie aus dem Kloster. Als wir im Freyen waren, riß

sich Adelaide mit einem Gesicht voll Zorn und Hohn von mir los, mit durchbohrender Verachtung blickte sie mich an und erklärte, daß sie so klein nicht fühle, ihrem Mörder sich in die Arme zu werfen, daß sie das Kühnste eher wagen würde. Wild rief sie aus: „Bösewicht, können meine schwachen Arme deine Schandthat nicht rächen, so ist der Himmel mein Rächer und er — wird mich erhören!“ Kaum hatte sie dies gesagt, als sie mit unglaublicher Schnelligkeit davon floh. — Ich war versteinert — Ich wußte nicht, wie mir war. Es hatte mich wie ein Blitzstrahl getroffen. Ich bot alle Besinnungskraft auf, folgte ihr und fand ihren Weg, war immer in kleiner Entfernung ihr Begleiter, bis sie einen Fluß, den sie in der Ferne erblickt, erreicht hatte. Ohne sich einen Augenblick zu bedenken, ohne sich umzusehen, ohne ein Wort zu sagen, stürzte sie sich in den reissenden Strom.“ — Hier stockte der Unglückliche, wüthete gegen sich selbst und nur das Zeugniß der gerührtesten Theilnahme vermochte es, ihn zur Fortsetzung zu bewegen. — Mit dem bittersten Schmerz erzählte er endlich weiter. — „Stellen Sie sich mein Elend vor! — Ich sprang ihr nach — vergeblich! — Ich hatte beynahe schon ihre Kleider ergriffen, als das Wasser die Unglückliche verschlang! — Ich sah die Kreise des Wirbels, ich stürzte mich mit Jammergeschrey hinein, die Gewalt des Stroms riß mich fort. Das Bewußtseyn meiner Gefahr behielt indeß die Oberhand. nach vielem Kampf erreichte ich das Ufer wieder. Ich wanderte längs dem Rande hin, suchte die Stelle, wo das Unglück geschehen war, und bildete mir bey jedem

Schritte ein, den Leichnam auf der Oberfläche schwimmen zu sehen. Die ganze Natur veränderte ihre Gestalt — die Felsen, däucht's mir, bebten, droheten auf mein Haupt herab zu stürzen — der Himmel glühte, Winde, Bäume, Wasser — alles um mich her, sprach das Urtheil eines ewigen Elends über mich aus! Meine gequälte Seele realisirte alle diese Bilder des Grauens, und — wie ward mir, als ich zwischen dem Schilf den Leichnam meiner Adelaide, fürchterlich entstellt, entdeckte! — Ich will Ihr Gefühl, mein Herr, mit keiner Schilderung martern. Fischer eilten dem Wehklagen zu, sie sahen mich, ausser sich vor Gram, den Leichnam, im Gewande einer Nonne, in meinen Armen! — Nehmt mir das Leben, Freunde, rief ich: ich habe der Unschuld einen Dolch ins Herz gestoßen — hier ist sie — hier ist das Opfer meiner Verrätherey, nehmt mir das Leben! — Was weiter geschah, weiß ich nicht; eine tödtliche Betäubung hatte mich nieder geworfen, im Gefängniß erwachte ich wieder. Nach einer Qual von mehrern Jahren ward ich plötzlich von Vermummten aus dem Kerker gerissen — und, wie ich erfuhr, über die Grenze geschleppt — wie, warum, wozu? weiß ich heute noch nicht. Aber es war das schrecklichste, was mir geschehen konnte, wahrscheinlich durch Vermittelung meiner glänzenden Familien-Freunde; o — Foltertod wäre mir willkommner gewesen! — Ich gelangte endlich in diese wilde Gegend; hier, beschloß ich, vor Menschen mich zu bergen, und den Qualen meines bösen Gewissens zu leben. Nur die Nacht ist meine Freundin, nur Wurzeln sind meine Speise, nur schlammigtes Wasser

ist

ist mein Trank. Hier, däucht es mir, hör' ich ihren Schatten, hör' ihn mir Vorwürfe über meine schwarze Treulosigkeit in mein zerfleischtes Herz donnern; aber dies Phantom schreckt mich nicht mehr, sein Weheruf ist meine Labung. In jeder Nacht erschallen diese einsamen Gebüsche und Gründe von meinen bittern Klagetönen; meine einzige Wollust ist — Qual. Was sind die Freuden der Sterblichen? frag' ich oft. Sie sind die Sonnenstralen, die auf der Oberfläche des Wassers spielen: Die erste vorüberziehende Wolke verfinstert sie; in diesem Wolkendunst bin ich untergegangen! — „Mein Herr, schloß der Unglückliche, Sie sind jung, haben nur erst wenig Schritte auf dem Wege des Lebens gethan, eines Lebens, das uns Anfangs eine Reihe von wiederholten Vergnügungen verspricht. Ach, lassen Sie sich durch diesen trügerischen Schein nicht täuschen! Er führet zu Abgründen. — Hier, mein Herr, und damit wieß er auf sein Herz, hier ist die Quelle aller der Uebel, denen die menschliche Natur unterworfen ist. Dies Herz ist mein einziger Feind gewesen. O — bewahren Sie Ihr Herz, seine Beherrschung führt auf blumige Wege." „Jetzt gehn Sie — ich muß Sie meiden!" —

Ich versprach ihm Schweigen und wollte ihn verlassen. Schmerzlich riß er mich noch einmal und noch einmal an sich. „O, rief er, es stürmt auf mich ein, o — grüssen Sie mein Vaterland!" Ihr Vaterland? — wie heißt es? — „Deutschland!" stöhnte er; „Deutschland!" — Um Gottes willen, ein Deutscher, ein Landsmann von mir? — Er riß

einen

einen Dolch hervor. „Ja! das wollt' ich meinen Landsleuten noch kund thun. Ja, sagen Sie ihnen meine Geschichte! Sagen Sie ihnen, wohin Wollust mich brachte, warnen Sie sie mit meiner Geschichte vor der gräßlichen Schlange!" — „Adelaide ist versöhnt!" Mit diesen Worten stieß er sich den Dolch ins Herz. — Und — ich, Deutsche, merkt euch seine Geschichte — ich habe ihm Wort gehalten!

Filibert.

Lied im May.

Von dem heitern Himmel sinkt
Jetzt der Frühling! Fluren blühen wieder,
Nachtigallen flöten ihre Lieder,
Thal und Hain erklingt.

Mit dem holden Frühling fliegt
Auch von seiner Mutter weichem Schooße
Amor, der Betrügerische, Lose,
Kommt und — sieht und — siegt.

Ueberwinder überall;
Schützt nichts vor des kühnen Knaben Tücke,
Harnisch nicht, nicht krause Staatsperücke,
Nicht ein — Akten-Schwall!

Sonst

Sonst verlacht' ich seinen Trutz —
Aber, eh' ich's wähnte, ha! empfunden
Hatt' auch ich die unheilbaren Wunden,
Die sein Pfeil mir schlug.

Nimmermehr verlach ich Dich:
Aber, daß die Wunden deiner Pfeile
Mir die reitzende Nanette heile,
Schalk, — das bitt' ich — Dich!

K. G. —

Der Germanier und der Deutsche.

Seine Gottheit suchend gieng der Eine
In die herrliche Natur hinaus;
Und der Andre — suchet sie in Büchern
Und in einem alten finstern Haus.

K.

Orientalische Sitten.

Denon erzählt in seiner Reise, die er mit der französischen Armee durch Aegypten machte, ein Beyspiel vom häuslichen Despotismus, von einer durch Eifersucht hervorgebrachten Grausamkeit, die allen Glauben übersteigen würde, wenn die durch veraltete Vor=

Vorurtheile und ihre Religion selbst begünstigte häusliche Tyranney der Orientaler nicht bekannt wäre!

Eine Abtheilung von Soldaten marschirte von Alexandrien durch die Wüste. Hier begegneten nicht weit von Beda einige derselben einer jungen Frau. Ihr jammerndes Gesicht war blutig, und an der Hand führte sie ein zartes Kind. Sie reitzte die Neugierde der Franzosen, und sie riefen ihren Führer durch die Wüste, der zugleich ihr Dollmetscher war, nahten sich ihr, und hörten sie seufzen, wie Unglückliche seufzen, wenn ihnen der Quell der Thränen vertrocknet ist. Diese Erscheinung — ein junges Weib in dieser Lage, ein zartes Kind mitten in der Wüste! — fiel ihnen auf. Man frug sie um die Ursach, und vernahm mit Entsetzen: ihr Schicksal sey die Folge einer wüthenden Eifersucht ihres Mannes! Sie murrte nicht über ihr Schicksal — nur rührende Bitten wagte sie, für das unschuldige Wesen, welches ihr Unglück theilen mußte, und jeden Augenblick für Elend und Hunger den Geist auszuhauchen schien.

Die Soldaten — zum Mitleid bewogen — gaben ihr einen Theil ihres Mundvorraths, und ihres Wassers, — ohne zu bedenken, daß sie desselben eben so nothwendig bedürfen würden; aber wer vermag die eigene Gefahr zu wägen, wenn es in seiner Gewalt steht, den Leidenden auf der Stelle zu helfen. Kaum aber hatte die Unglückliche diese Wohlthat erhalten, und ihre Augen dankbar gen Himmel gerichtet; als der Mann wüthend herzu stürzte. Er war ihr — um seine Blicke an dem Schauspiel seiner

Rache

Rache zu weiden, in der Ferne gefolgt, und ließ sie nicht aus den Augen. „Halt! rief er mit fürchterlicher Stimme, indem er ihr das Brod und Wasser, welches man ihr eben geschenkt hatte, ihr Leben zu erhalten, aus den Händen riß. „Halt! sie hat ihre Ehre verletzt, und die meinige gekränkt! Dies Kind ist meine Schande — ist ein Sohn des Verbrechens!" —

Die Soldaten widersetzten sich ihm, und wollten nicht zugeben, daß er der Frau die kleine Hülfe nähme, die man ihr eben geschenkt hatte — aber die Wuth seiner Eifersucht verdoppelte sich, als die Unglückliche es selbst versuchte ihn zu rühren; er riß einen Dolch heraus, und gab ihr einen tödtlichen Stich; dann ergriff er das Kind, hob es in die Höhe und zerschmetterte es auf dem Boden. Starr und unbeweglich blieb er nun stehen, und blickte wild und fest die Soldaten an die ihn umringten, und trotzte ihrer Rache!

Denon erkundigte sich in der Folge, ob es keine Gesetze gegen den schrecklichen Mißbrauch dieser häuslichen Despotie gäbe? Der Mann, antwortete man ihm, habe daran Unrecht gethan, daß er die Frau mit dem Dolch hingerichtet habe. Denn wenn Gott sie vierzig Tage in der Wüste am Leben erhalten hätte; so hätte man sich ihrer annehmen und sie erhalten dürfen! Daß nun vierzig Tage in der brennenden Wüste zu leben, wenn der Wüthrich, der eine Unglückliche zu dieser Strafe verurtheilt, sie bewacht, daß kein mitleidiges Wesen, ihr ein Stückchen Brod

oder

oder einen Trunk Wasser reichen darf — eine Unmöglichkeit ist, fällt diesen Menschen nicht ein, da sie ein unbedingtes Schicksal glauben, das jeder Mensch erfüllen muß!

Anekdote.

Der bekannte Abbé Regnier, Secretair der Académie françoise, sammelte einst in seinem Hute eine Collecte. Jedes der vierzig Mitglieder mußte eine Pistole, zu einer gemeinschaftlichen Ausgabe beytragen. Regnier hatte nicht bemerkt, daß der Präsident Rose, ein Mann der wegen seines ungeheuren Geitzes bekannt war, seinen Beytrag gegeben hatte, und forderte ihn zum zweyten male. Der Präsident versicherte: Er habe schon gegeben: Ich glaube es, sagte der Abbé, allein ich habe es nicht gesehn; und ich — setzte Fontenelle hinzu, der an seiner Seite saß, ich habe es gesehen, aber ich glaube es doch nicht!

Naso's Laterna magika
oder
poetisches Schattenspiel.

(Travestie der ersten Mythe des ersten Buchs von Ovids Verwandlungen.)

Herbey! herbey, ihr Herr'n und Frau'n,
Von nahe und von ferne,
Die Wunderdinge anzuschau'n
In meiner Guklaterne —
Kuriose schöne Schöpfungen
Und Metamorphosirungen
Der alten Form in neue.

Wie,

Wie, rathet mir, greif' ich es an,
Erhaben zu beginnen: — —
'S war eine Henne, 's war ein Hahn — ?
„Der Herr ist wohl von Sinnen!" —
Ey nun, so sey ein Quodlibet,
Wie's in den — neusten Dichtern steht,
Der Anfang meines Liedes.

Eh' Erd' und Meer zu sehen war
Und dieser blaue Himmel;
Der uns umwölbt so schön und klar,
War überall Getümmel;
Es lag noch alles um und um,
Als sollt' ein neues Kaiserthum
Der — Heiden draus entstehen.

Ein Wirwarr war es bunt und kraus,
Voll luftiger Fragmente
Daß leicht zu einem — Schauspielhaus
Ein Plan draus werden könnte,
Wenn nicht, wie wohl bey manchem Plan,
Die Finsterniß von oben an
Den Lichtglanz gar versteckte, —

Herr Titan leuchtete der Welt
Noch nicht zu Schelmenstücken;
Frau Luna, die die Nacht erhellt,
Voll, halb und auch mit Lücken,
Hielt noch kein zärtlich Rendezvous,
Und sah noch keinen Possen zu
In — Musenalmanachen.

Noch hieng der Erdball schwebend, nicht
In seiner Atmosphäre;
Es fehlte ihm das Gleichgewicht,
A la Montgolfiere
Zu schiffen in dem Ozean
Des Aethers, und die neue Bahn
Zu fahren, a la Blanchard.

Windbeuteley war damals rar,
Den Erdball zu bewegen;
Heut' ist's — das seh't ihr täglich klar —
Nichts Neus — von Rechtes wegen;
Drum gieng es damals langsam fort,
Nicht flink wie heut', am rechten Ort
Zu landen durch den — Krebsgang. —

Wo Wasser war, da war auch Land,
Nebst Feur und Luft zu finden.
Allein es hatte nichts Bestand;
Entstehen und Verschwinden
War eins. Doch dieser ganze Kampf
Verlor sich endlich nur in Dampf —
Wie Schröpfers Geisterkunde.

Die Erde wankte hin und her,
Wie's Kind am Gängelbande;
Umsonst bemühte sich das Meer
Zu schwimmen von dem Lande;
Noch nicht genung, denn überdieß
War eine dicke Finsterniß
Wie noch in manchem — Kopfe.

Es wurde alles translocirt
Vom Scepter bis zur Sichel,
Und zum Convente invitirt
Selbst Robothbauer Michel. —
„Her Bruder Bürger, hör' einmal,"
Sprach er: „auch mich trift jetzt die Wahl,
„Ich werde noch — Direktor!"

Des tollen Lärmens um sich her
Ward Jupiter nun müde,
Er kam mit seinem Armiger
Heran und machte Friede;
Allein das Philosophchen spricht:
„Erlogen ists — Zeus that es nicht —
Natura that's so — casu!

Gewiß, das Ding ist nicht so dumm,
Es ist charmant plausible! —
Beschaut es nur recht um und um,
Stehts gleich nicht in der Bibel;
Als ob das dann nicht möglich wär' —
Holt Lettern, werft sie hin und her,
Da habt ihr — Messiaden!

Wer, meinet ihr, soll Präses seyn,
Und aller Dinge Schöpfer?
Schuf sich wohl dieser Topf allein,
Wie — dreht' ihn nicht der — Töpfer? —
Wollt aber ihr die Länder sehn,
Wo Folgen ohne Grund entstehn,
Fragt nur die Philosophen!

Ich bitt' ergebenst um Pardon,
Ihr Herren Philosophen,
Ich fleh' um Dispensation
Durch eure Kammerzofen;
Erlass't mir eure Criticam —
Vernunft hat eine Supplicam
Darob mir avertiret.

Frisch weiter dann in unserm Text!
Herr Zeus kam von dem Himmel,
Kam, sah' und schrie: „Seyd ihr behext? —
Was ist das für Getümmel?
„Ich glaube gar, 's ist alles toll;
„Wart', wart', ein Donnerwetter soll
„Euch gleich zu Paaren treiben."

Zeus reformirete das Land
Und schied es von dem Meere;
Der Aether faßte seinen Stand
Hoch in der Atmosphäre,
Und unten brummt die dicke Luft,
Die leider manchen bösen Duft
Uns um die Nasen wehet.

Opitz.

(Die Fortsetzung folgt.)

Erklä-

Erklärung des Räthsels im vorigen Stück.

M i l ch ſt r a ß e.

S i l b e n r ä t h ſ e l.

(Zweiſilbig.)

D i e e r ſt e.

Aus edeln Früchten zubereitet
Getrieben durch des Ofens Glut,
Bin ich des Armen wie des Reichen
Gewünſchtes, unentbehrlichs Gut!
Mit mir ſpielt oft die leichte Mode,
Ich leih' dem Stutzer Eleganz —
Und hülle in des Greiſes Farbe
Der braunen Locke Jugendglanz.

D i e z w e i t e.

Mich ſiehſt Du, wenn der Morgen lächelt,
Aurorens liebliches Geſchenk —
Mich grüßt die Blume im Gefilde
Der holden Wohlthat eingedenk!
Es freuet meiner ſich der Jäger,
Im Morgenduft — im ſtillen Thal,
Und hell, von jedes Gräschens Spitze
Begrüßt ihn meiner Perle Strahl!

D a s G a n z e.

Wohlthätig einzeln, iſt mein Ganzes
Verderblich jeder grünen Flur —
Für alles was da wächſt und blühet,
Nur eine Strafe der Natur!

Dieſer Erzähler wird alle Sonnabend in der Buchhandlung bei Carl Friedrich Barth jun. in Breslau ausgegeben, und iſt außerdem auch auf allen Königl. Poſtämtern zu haben.



Eine Partie auf dem Felsenwege